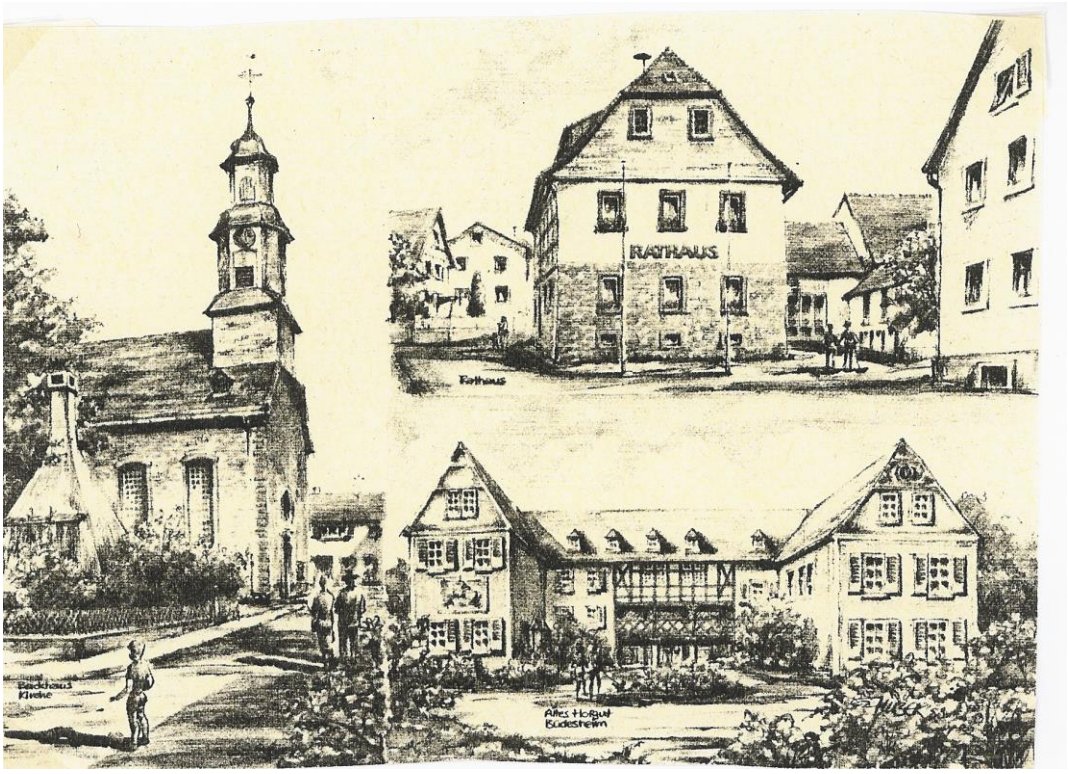
Gemeinde Schöneck
Der Gemeindevorstand

SCHÖNECK



PRESSESPIEGEL

49. und 50. KW 2019

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **03.12.2019**

Mühlenschließung wirft Fragen auf

Gemeindevertreter diskutieren Zukunft des Thylmann-Geländes – Bahnschranke erneut Thema

VON MIRJAM FRITZSCHE

Schöneck – Wie geht es nach der Schließung der Thylmann-Mühle mit den Gebäuden und dem Gelände weiter? Und welchen Einfluss kann die Gemeinde darauf nehmen? Soll sie ein eigenes Kaufangebot abgeben? Darüber diskutierten die Schönecker Gemeindevertreter in ihrer jüngsten Sitzung. Auch die schon seit Langem beabsichtigte Schließung des Bahnübergangs an der Kilianstädter Mühle war wieder Thema.

Der neue Besitzer der Thylmann-Mühle, die Bindewald und Gutting Verwaltungs GmbH, hatte Anfang November angekündigt, den Betrieb des Traditionsunternehmens in Januar einzustellen (unsere Zeitung berichtete). Die Kunden sollen künftig von eigenen Standorten aus beliefert werden. Das ist bitter – nicht nur für die 40 Mitarbeiter, die ihre Arbeitsplätze verlieren, sondern auch für die hiesigen Landwirte, die nun längere und teurere Transportwege für ihr Getreide in Kauf nehmen müssen.

Die Freien Wähler legten zur Gemeindevertretersitzung einen Antrag vor, in dem sie fordern, dass sich der Gemeindevorstand für den Erhalt des Mühlenbetriebs einsetzt. Solle die Schließung unabwendbar sein, wäre es aus Sicht der FWG zumindest wünschenswert, ein Kaufinteresse an dem Gelände zu signalisieren. Denn die Lage zwischen Oberdorfelden und den Verbrauchermärkten an der Uferstraße könnte eine Chance zur besseren Anbindung an die gemeindliche Infrastruktur bieten.

„Wir wollen nicht direkt die Flinte ins Korn werfen. Schließlich handelt es sich bei der Mühle um eine besondere Immobilie mit einer besonderen Nutzung", begründet FWG-Fraktionsvorsitzender Matthias Geisler.

Während sich die Grünen dafür aussprechen, grundsätzlich bei allen größeren Grundstücken in Schöneck zu versuchen, Einfluss auf die Entwicklung nehmen – beispielsweise durch ein aktives Kaufinteresse –, plädierte die CDU für eine gemäßigtere Vorgehensweise. „Die privatwirtschaftliche Entscheidung des Eigentümers ist unumkehrbar", stellt CDU-Fraktionschef Markus Jung klar. Man dürfe keine falschen Hoffnungen wecken. Seine Fraktion schlägt vor, dass der Gemeindevorstand Gespräche mit den Eigentümern des Geländes aufnimmt. „Ohne nähere Faktenkenntnis können wir keine Aussagen treffen", so Jung. Erst wenn man wisse, was für die künftige Nutzung des Geländes geplant ist, könne die Gemeindevertretung über weitere Schritte beraten. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt.

Das Gelände und die Gebäude sind weiterhin in Besitz der Familie Frese, Nachkommen des Namensgebers Heinrich Thylmann. Die Firma Jung & Schmitt, ein Großhändler für Bäckereien, ist ebenfalls auf dem Gelände ansässig und bleibt auch nach der Mühlenschließung aktiv, wusste Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) zu berichten.

Fraglich ist aber nicht nur, wie es mit dem Mühlengelände weitergeht, auch die Zukunft des dortigen Bahnübergangs beschäftigte das Gemeindeparlament an diesem Abend. Bereits im Jahr 2016 hatten die Grünen angeregt, den unbeschrankten Übergang zu schließen, damit das nervende Hupen der Niddertalbahn die Anwohner nicht weiter im Schlaf störe. Hintergrund ist, dass die angrenzende Brücke über die Nidder wegen Brückenschäden gesperrt ist (unsere Zeitung berichtete). Die Flächen innerhalb der Nidderschleife sind auf diesem Weg aktuell nur noch für Spaziergänger und Radfahrer erreichbar. Die Landwirte müssen bereits einen Umweg nehmen.

Nerviges Hupen könnte andauern

Der Gemeindevorstand wurde vor drei Jahren beauftragt, die Schließung zu beantragen. Im August dieses Jahres wurde mitgeteilt, dass die DB Netz AG zwar beim Eisenbahn-Bundesamt einen Antrag auf Einleitung des Planfeststellungsverfahren eingeleitet habe. In dem Anhörungsverfahren sei jedoch deutlich geworden, dass die Eigentümer sich gegen die Schließung ausgesprochen hätten und nicht bereit seien, das Grundstück zum angebotenen Preis zu verkaufen. Dabei handelt es sich um eine 1200 Quadratmeter große Fläche zwischen der geschlossenen Nidderbrücke und dem Gleiskörper. Das Grundstück wäre bei einer Schließung nicht mehr erreichbar.

In einer Anfrage wollten es die Grünen noch einmal genauer wissen. In der jüngsten Sitzung des Parlaments teilte die Bürgermeisterin daraufhin mit, dass zwar ein gewisses Verkaufsinteresse seitens der Geschäftsführung der Mühle bestanden habe. Die Preisvorstellungen seien jedoch zu weit auseinandergegangen. Deshalb habe die DB Netz AG den Antrag auf Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens zurückgezogen.

Die Schließung der Thylmann-Mühle hat die Situation aber verändert. „Dadurch ergibt sich nun durchaus die Möglichkeit, das Thema wieder aufzugreifen. Ein Gespräch hierzu ist noch für dieses Jahr geplant", teilt die Bürgermeisterin mit.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **03.12.2019**

Neue Pumpstation entsteht

Baustelle der Kreiswerke an der L 3009 sorgt für Verkehrsbehinderungen

VON THOMAS SEIFERT

Nidderau/Schöneck – Bis Weihnachten wird auf der Baustelle der Kreiswerke Main-Kinzig parallel zur L 3009 zwischen Windecken und Kilianstädten gearbeitet und es wird wohl noch einige Zeit zu Verkehrsbehinderungen durch die Bedarfsampel kommen, betont Lars Hommen von der beauftragten Baufirma.

Vor Ort erläutert Björn Schmidt, Technische Führungskraft Wasser bei den Kreiswerken, die Baumaßnahmen. Bislang befand sich eine Pumpstation unterirdisch unter dem landwirtschaftlichen Weg, der auch zum Windecker Schützenhaus führt. Aus Altersgründen und wegen mangelnder Arbeitssicherheit der Anlage musste diese Pumpstation aufgegeben werden und wurde nun in Richtung Windecken oberirdisch neu gebaut. Sie befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Fahrdamms der Umgehung Nidderau in Richtung Kilianstädten auf einem Grundstück, das die Stadt zur Verfügung gestellt hat.

Bis zur neuen Pumpstation wurden auch die Wasserrohre ausgetauscht und neue Steuerungskabel verlegt. Beide Leitungsstränge wurden von der neuen Pumpstation dann weiter Richtung Windecken ebenfalls erneuert.

Die Pumpstation ist wichtiger Teil des Wasserverbundsystems der Kreiswerke Main-Kinzig und in diesem speziellen Fall des Dreiecks Nidderau/Bruchköbel/Schöneck. Sollte in einem Teil der drei Kommunen wegen eines Defekts der Wasserdruck in der Leitung abfallen, so kann aus einem anderen Bereich des Verbunds Wasser über solche Pumpstationen zugeführt werden und damit der Druckabfall ausgeglichen werden.

„Da die Wasserbehälter auf unterschiedlich hohem Niveau stehen, werden durch solche Stationen auch Höhenunterschiede ausgeglichen", ergänzt Arnim Uhrig vom planenden Ingenieurbüro igmbh. „Mit dieser neuen Pumpstation, die sich die Kreiswerke eine niedere sechsstellige Summe haben kosten lassen, wird die Versorgungssicherheit gewährleistet und erhöht", sagt Björn Schmidt abschließend.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.12.2019**

Stubbemussik im Confetti-Gewölbe

Schöneck – Die Stubbemussik gibt im Gewölbe des Kultur-Cafés Confetti an der Frankfurter Straße in Kilianstädten erstmals ein Neujahrskonzert. Die fünf Musiker werden am Samstag, 11. Januar, unter dem Titel „Musik und Geschwätz" mit akustischen Instrumenten in Hausmusikmanier deutsches Liedgut präsentieren.

Zum Programm gehören schmalzige Chansons, nie gehörte Hits, schrullige Gassenhauer – kurz eine völlig unlogische quer durch die Jahrzehnte sich ziehende Ansammlung.

Achim Dürr kennt man unter anderem als Sänger der Neuen Philharmonie Frankfurt, Olaf Mill war Gründer der zu Kultstatus gelangten Band Flatsch. Mit Klaus Hofacker sitzt ein echter Kilianstädter am Bass, den viele noch von der Band Feinbein in Erinnerung haben dürften. Komplettiert wird das schräge Ensemble von Matthias Oberländer, einst bei der Hoochie Coochie Band aktiv und Pianist Michael Schlauch, der sich bei Rocktober und der Love & Peace Revue verdient gemacht hat.

Los geht es um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf gibt es donnerstags ab 19 Uhr im Confetti und bei Papier-Hellak in der Frankfurter Straße täglich von 8 bis 18 Uhr. Ticket-Bestellungen sind zudem über Telefon unter 01 51/40 77 48 34 möglich. Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 15 Euro. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **04.12.2019**

Blasorchester Büdesheim lädt zu großem Konzert ein

Schöneck – Am ersten Samstag im Dezember wandelt sich die Turnhalle des SKV Büdesheim wieder zur festlichen Konzertbühne. Alle Jahre wieder in der Vorweihnachtszeit lädt das Blasorchester Büdesheim zum großen Konzert ein. Neben modernen und traditionellen Weihnachtsliedern wird ein umfassender Überblick der konzertanten Musik geboten, von italienischen Pop-Klassikern über russische Wolgaklänge zu modernen Arrangements aus „König der Löwen", dem Musical „Grease" und den Evergreens von Udo Jürgens. Natürlich werden auch Höhepunkte der Marschmusik und böhmischer Volksmusik nicht fehlen. Das Konzert findet am Samstag, 7. Dezember, statt. In den Pausen ist für das leibliche Wohl gesorgt. Saalöffnung ist um 19 Uhr, Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Rathaus Drogerie in Büdesheim und bei allen Musikern erhältlich. FMI/FOTO: PM

» blasorchester-buedesheim.de

Ausschnitt aus **Hanauer Bote** vom **04.12.2019**

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen ...

Brandschutzerziehung: Kita-Kinder besuchen die Feuerwehr Kilianstädten

Schöneck. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen – Seit 1841 erklingt dieses wohlbekannte Weihnachtslied zur Festzeit in den heimischen Wohnzimmern.

Obwohl heutzutage sichere LED-Lichterquellen das geschmückte Bäumchen, den Adventskalender und das vorweihnachtliche Gesteck schmücken, gehört das wächserne Kerzchen mit seinem heimeligen Flackerlicht bis dato „dazu".

Faszinierend gerade für die kleinen Familienmitglieder im Vorschulalter, einmal heimlich zu probieren, wie man so ein wahnsinnig faszinierendes Flämmchen zum Lodern bekommt, ohne das Mama und Papa stören - ein enormes Gefahrenpotential im heimischen Umfeld.

Ein willkommener Anlass für die Kindergruppe „Waldriesen" der Kilianstädter Kindertagesstätte „Waldwiese" ihre Feuerwehr zu einer Unterrichtseinheit im Rahmen der Brandschutzerziehung zu besuchen. Alle Jahre wieder und öfter findet diese Ausbildung statt. Die Waldriesen gehören schon zur Stammkundschaft, zumal ja das Mitglied der Abteilung „Brandschutzerziehung und -aufklärung" der Schönecker Feuerwehr, Melanie Haas auch zu den Erzieherinnen gehört.

Aufgrund der hohen Kinderzahl aufgeteilt in zwei Gruppen, marschieren die „Waldriesen" Hand in Hand zum faszinierenden Feuerwehrhaus. Melli wartet schon, in ungewohnter Schutzkleidung.

Eindrucksvoll führt sie den staunenden Zuschauern vor, wie das denn nun geht, so ein Hölzchen richtig zu entzünden: Immer vom Körper weg und vor allen Dingen: Nie ohne Mama oder Papa.

Ganz erstaunte Augen folgen den Demonstrationen von Melli, als sie demonstriert, was denn alles in so einem Kinderzimmer brennt: Papier und Holz, das kennt man ja, aber dass die bunten Bauklötzchen und die Spielmobilmännchen auch in Flammen aufgehen können, das kann man nicht doch nicht ahnen.

Was machen denn die jungen Herrschaften, wenn sie mal kurz alleine zuhause sind und wirklich etwas anfängt zu brennen, oder man aus dem Fenster schaut und draußen passiert ein Unfall, oder Nachbars Kätzchen kommt nicht vom Baum? Richtig, die Feuerwehr rufen. Wie man das ganz einfach mit dem altmodischen Telefon oder dem Handy macht, erklärt und demonstriert Melli an einer Telefonanlage: Die 112 wählen und dem Mann am anderen Ende die erforderlichen Angaben mitteilen.

Wenn´s in meinem Zimmer brennt, darf ich mich nicht im Schrank verstecken, erzählt Melli, obwohl ich solche Angst habe. Sie zeigt, wie die Feuerwehr Betroffene mittels Fluchthaube in Sicherheit bringt.

So viel Bildung macht denn doch neugierig; was machen denn die großen Feuerwehrleute so, wenn sie alarmiert werden, was für komische Sachen sie tragen müssen, wenn sie Feuer bekämpfen oder Maske und Atemflasche wie ein Taucher tragen, wenn sie in ein brennendes Haus gehen.

Zum Abschluss und Höhepunkt führte Melli die gespannten Besucher durch das riesige Feuerwehrhaus mit seinen geheimnisvollen Räumlichkeiten und den vielen riesigen roten Autos mit dem blauen Licht auf dem Dach.

Melli verstand die bittenden Blicke. Die Kinder und Betreuerinnen durften selbstverständlich im Einsatzfahrzeug Platz nehmen. Um es mit Grisu, dem kleinen Drachen zu sagen: „Ich will Feuerwehrmann werden." ...

Ausschnitt aus **Hanauer Bote** vom **04.12.2019**

Die neue Weihnachtsbeleuchtung erstrahlt entlang der Hauptstraße in Büdesheim. Wie von der ARGE Büdesheimer Laternenfest angekündigt wurde in der Woche vor dem 1. Advent die neue Weihnachtsbeleuchtung installiert und durch Vertreter des Vorstandes und der Laternenkönigin Karina I. der Öffentlichkeit vorgestellt. An insgesamt 16 Punkten wird die Hauptstraße in Büdesheim zwischen Brückgasse und Schloßstraße in der Adventszeit von Weihnachtssternen illuminiert und damit die weihnachtliche Beleuchtung am Rathaus ergänzt.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **05.12.2019**

Sandsäcke gegen die Furcht

Familie Fachinger wurde im Sommer Opfer von Starkregen – Schutzkonzept in Arbeit

Schöneck – Wenn dunkle Wolken am Himmel aufziehen, wird Sandra Fachinger unruhig. Dann muss die Kilianstädterin unweigerlich an den 20. Juni denken. Bei einem Wolkenbruch wurde ihr Haus an der Dresdener Straße von Wasser und Schlamm förmlich „überschwemmt". Über den Kellerschacht findet die Schlammbrühe den Weg ins Haus. „Die Folgen halten uns auch ein halbes Jahr später noch in Atem", sagt Sandra Fachinger. Sie hofft auf Unterstützung der Gemeinde. Denn so einen Tag möchte sie nicht noch einmal erleben.

Die Doppelhaushälfte im oberen Teil der Dresdener Straße liegt idyllisch am Feldrand. Seit 2016 sind die Fachingers hier heimisch. Mit Wassereinbruch hatten sie erst einmal zu kämpfen. „Das war aber eine kleine Sache." Doch in diesem Sommer wird die Hanglage der vierköpfigen Familie zum Verhängnis. Als es plötzlich wie aus Eimern gießt, rollt vom höher gelegenen Feld „eine Flut" auf das Haus zu. „Ich hatte meinen Sohn abends vom Handballtraining abgeholt. Wir haben noch schnell das Auto abgestellt und sind dann ganz schnell nach Hause gerannt. Die paar Meter haben gereicht, dass wir klatschnass waren", erzählt sie. Kurze Zeit später blickt der Elfjährige aus dem Fenster. „Mama, wir werden überschwemmt", ruft er. „Mein erster Gedanke war, alles mit Handtüchern abzudichten", sagt Fachinger.

Doch beim Blick in den Keller wird klar: Hier sind Hopfen und Malz verloren. Wasser und Schlamm laufen über die Kellerschächte ins Haus. Die Fachingers sind machtlos. Nach fünf Minuten ist der Spuk vorbei. Doch da beginnt der monatelange Albtraum für die Familie erst.

Die Feuerwehr kommt vorbei, um den Keller auszupumpen. Dann geht es an die Ausräumarbeiten. Sandra Fachinger bestellt einen Container, den die Familie noch am Wochenende füllt. „Das Schlimmste war der Schlamm. Der musste mit einem Spachtel abgekratzt werden", erklärt sie. Aufgrund der Feuchtigkeit im Keller beginnt es auch im Vorraum zu schimmeln. Handwerker geben sich von nun an die Klinke in die Hand. „Fünf Wochen lang sind Trocknungsgeräte gelaufen, um die Feuchtigkeit aus den Wänden und Boden zu ziehen – Tag und Nacht." Sandra Fachinger dichtet als Schallschutz die Türen mit Styropor ab.

Dann muss die Familie das Haus sogar für mehrere Tage verlassen. Wegen der Belastung durch Keime und Pestizide muss der Keller eine Spezialbehandlung mit einer biologischen Säure durchlaufen – das Einatmen ist jedoch gefährlich. Die Fachleute arbeiten mit Schutzmasken.

Danach folgt die Renovierung: streichen, verputzen, Fliesen legen. Noch sind nicht alle Arbeiten abgeschlossen. „Irgendwie war das ganz Haus betroffen. Wenn man eine Etage nicht nutzen kann, verteilt sich ja alles. Es stehen Kisten in der Garage, im Gartenhaus und in den Zimmern", sagt Fachinger. Auch der Vorgarten ist betroffen. Durch die Schlammschicht kommt kein Wasser durch. Sie muss mühsam entfernt werden. Viele Pflanzen überleben nicht.

Große Angst vor einer Wiederholung

Die Angst, dass sich das Ganze wiederholen könnte, bleibt. „Wir gehen davon aus, dass Starkregenereignisse wie diesen Sommer immer öfter vorkommen", sagt sie. Die Familie hat Sandsäcke besorgt, die vorsorglich an der Grundstücksgrenze auf ihren Einsatz warten. Ein kleines Mäuerchen wurde vor den Kellerschacht gesetzt. „Aber das sind nur kleine Maßnahmen. Ich möchte endlich wieder ruhig schlafen und in Urlaub fahren können, ohne mir Sorgen machen zu müssen", sagt Sandra Fachinger, die beruflich nach Frankfurt pendelt. Und dafür sieht sie die Politik in der Pflicht. Schließlich seien in der Dresdener Straße mehrere Häuser betroffen gewesen. „Das ist ein Problem für viele Menschen in Schöneck", so Fachinger.

Zusätzliche Abflüsse und Rinnen angedacht

In der Gemeindevertretung ist man bereits aktiv geworden. In der jüngsten Sitzung des Parlaments wurde beschlossen, ein Schutzkonzept für die Folgen von Starkregenereignissen zu erarbeiten. Bereits vor einem Jahr hatte die SPD vorgeschlagen, ein Vorsorgekonzept für die gesamte Gemeinde Schöneck mit der Feuerwehr zu erstellen beziehungsweise bei Bedarf andere Institutionen zu Rate zu ziehen. Der Antrag wurde im Ausschuss beraten und vergangene Woche beschlossen.

„Mit der Fertigstellung des Konzepts ist kurzfristig nicht zu rechnen, für die Dresdener Straße besteht jedoch akuter Handlungsbedarf", so Thorsten Weitzel (CDU) in der Sitzung. Deshalb hatte seine Fraktion als Ergänzung einen Antrag eingebracht, der auf diese Straße zugeschnitten ist. 11 der 15 Alarmierungen seien an diesem Tag von dort gekommen. „Das Konzept für die Dresdener Straße soll sich mit der Frage der Schaffung zusätzlicher Abflüsse beziehungsweise Rinnen in der Straße, der Kapazität des Kanals wie auch mit einer Absicherung vor Überflutungen durch das angrenzende Maisfeld auseinandersetzen", heißt es. Auch dem wurde zugestimmt.

Sandra Fachinger hofft, dass sie nun schnell Unterstützung erhält. „Ich möchte mich wieder geschützt fühlen", sagt die Schöneckerin.

Ausschnitt aus **Frankfurter Rundschau** vom **05.12.2019**

Büdesheim strahlt weihnachtlich

SCHÖNECK. Die neue Weihnachtsbeleuchtung erstrahlt entlang der Hauptstraße in Büdesheim, teilt die Gemeinde mit. Wie von der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Laternenfest angekündigt wurde die neue Weihnachtsbeleuchtung installiert. Dank der Arge sei die Finanzierung der Beleuchtung aus Überschüssen aus dem Laternenfest, einem Zuschuss der Gemeinde aus dem kommunalen Energieforum und einer Spende des Autokontors Bayern möglich geworden. Damit sei ein langer Wunsch der Büdesheimer erfüllt worden. An insgesamt 16 Punkten werde die Hauptstraße zwischen Brückgasse und Schloßstraße von Weihnachtssternen illuminiert. jo

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **06.12.2019**

Kaffeeklatsch im Advent

Vogelschutzverein blickt in gemütlicher Runde zurück

Schöneck – Zu einem gemütlichen Beisammensein hat der Vogelschutzverein Schöneck alle Mitglieder in sein Vereinshaus eingeladen, um gemeinsam ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen und sich auf die schöne Weihnachtszeit einzustimmen.

Das Vereinshaus war weihnachtlich geschmückt, fleißige Bäckerinnen sorgten für den Kuchen, damit der Nachmittag allen richtig versüßt werden konnte.

Nach Begrüßung der Gäste durch die Vorsitzende Helga Möller wurde das Kuchenbüfett gestürmt. So manchem fiel es schwer, sich für das eine oder andere Stück zu entscheiden. Entspannt plauderten alle miteinander und tauschten Dorfneuigkeiten aus.

Auch wurden dabei die im kommenden Jahr anstehenden Arbeiten rund um den Naturschutz besprochen. Die Vogelschützer wollen insbesondere junge Menschen für den Naturschutz begeistern und sie für aktive Mitarbeit im Verein gewinnen. Viel habe man sich wieder vorgenommen für 2020.

Für die Vogelwelt sei es ein gutes Brutjahr gewesen, mit dem die Vogelschützer recht zufrieden seien. So registrierten die Vogelschützer in den von ihnen betreuten Gebieten Kilianstädten, Büdesheim sowie Ober- und Niederdorfelden an Jungvögeln insgesamt 30 Steinkäuze, 28 Turmfalken und zwölf Schleiereulen. Das Ergebnis im Vorjahr belief sich auf magere zwölf Steinkäuze, 20 Turmfalken und neun Schleiereulen. Der Zuwachs der Mäusepopulation habe heuer für eine höhere Reproduktionsrate gesorgt.

Bei den Weißstörchen wurden insgesamt elf kleine Adebars flügge, verteilt auf fünf Horste in Kilianstädten und im Bereich Büdesheimer Bornwiesen. Die Jungstörche verließen bereits Mitte/Ende Juli ihre Geburtsstätten und machten sich auf den Weg in den Süden. Die erwachsenen Störche blieben noch länger in ihren Brutrevieren.

Die Storchenfreunde freuen sich jetzt schon auf die Rückkehr der Frühlingsboten. Viele Störche hätten jedoch bislang gar nicht wirklich ihre Reise in den Süden angetreten haben, sondern hielten sich bei Büttelborn im Raum Groß-Gerau auf, darunter auch Altstörche aus Büdesheim. Büttelborn scheint sich, nicht zuletzt wegen einer sich dort befindlichen Mülldeponie, zu einem begehrten Aufenthaltsort der Rotschnäbel entwickelt zu haben.

Kälte alleine bereitete den Störchen keine Probleme. Es sei der im Winter hart gefrorene Boden, der sie keine Nahrung finden lasse und letztendlich veranlasse, wärmere Gefilde aufzusuchen, um den Hunger zu stillen.

„Warum aber eine weite Reise auf sich nehmen, wenn der Tisch auch auf einer Deponie gedeckt ist", das scheinen sich wohl immer mehr Störche zu fragen und bleiben im Winter in der Nähe ihrer Brutgebiete.

Es bleibe abzuwarten, wie sich die Sache rund um diesen Aufenthaltsort entwickeln wird. upn

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **06.12.2019**

BVB-Stiftung unterstützt Zirkusprojekt

Schöneck – Im Frühjahr 2020 veranstaltet die Sterntalerschule ein Zirkusprojekt für alle Schüler, auf das sich die gesamte Schulgemeinde schon sehr freut. Da ein solches Projekt eine Menge Geld kostet, ist die Sterntalerschule auf die finanzielle Unterstützung außerhalb der Schulgemeinde angewiesen.

Die BVB-Stiftung der Frankfurter Volksbank unterstützt das Projekt mit einer Spende von 500 Euro. Der symbolische Scheck wurde von Brigitta Kempf, Filialleiterin der Volksbank in Nidderau-Heldenbergen, feierlich in der Sterntalerschule übergeben.

UPN/FOTO: PM

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **10.12.2019**

Vorwurf: 78 Fälle des sexuellen Missbrauchs

Angeklagter aus Schöneck bestreitet sämtliche Vorwürfe – Stieftochter sagt nicht öffentlich aus

VON RAINER HABERMANN

Schöneck/Hanau – 78 Tatvorwürfe, 78 große Fragezeichen: Hat ein heute 38-jähriger Möbelmonteur seine minderjährige Stieftochter zwischen 2014 und 2017 nahezu wöchentlich sexuell missbraucht? Staatsanwalt Martin Links wirft genau dies dem Angeklagten aus Schöneck vor, der sich jetzt vor der 5. Großen Strafkammer am Landgericht verantworten muss.

Die Kammer unter Vorsitz des neuen Vizepräsidenten Dr. Mirko Schulte soll bis zum 13. Januar 2020 ein Urteil finden, vier Verhandlungstage sind angesetzt. Das dürfte nicht ganz einfach werden, denn der 38-Jährige bestreitet sämtliche Vorwürfe vehement und machte bereits zum Prozessauftakt umfangreiche Einlassungen.

„Ich habe das alles nicht gemacht!", rurft der Angeklagte in den Gerichtssaal A 216. „Ich sehe nicht ein, dass ich bestraft werden soll, weil ich streng gegen meine Stieftochter war. Sie hat das alles, was sie mir vorwirft, frei erfunden."

Das Opfer ist inzwischen 19 Jahre alt, zum Tatzeitpunkt aber Jugendliche. Das Gesetz schützt die Privatsphäre von Minderjährigen – deshalb muss sie nicht in öffentlicher Verhandlung aussagen. Davon macht die junge Frau Gebrauch, denn ein Zeugnisverweigerungsrecht steht ihr in diesem Verwandtschaftsverhältnis nicht zu. Ihre Vernehmung als Zeugin währte den gesamten Rest des ersten Verhandlungstages, bis in den frühen Abend hinein. So bleiben zunächst Widersprüche zwischen der Anklage und den Aussagen des Stiefvaters ungeklärt. Der Geschlechtsverkehr sei zwar nicht vollzogen worden, so Staatsanwalt Martin Links. Doch er wirft dem Mann vor, seine 78 sexuellen Handlungen an dem Mädchen hätten nicht weit davon entfernt gelegen; jeweils im Zimmer des Kindes, aber auch im elterlichen Schlafzimmer. Dagegen steht die Selbsteinschätzung des Stiefvaters: „Ich habe meine Vaterrolle ernst genommen und gut gemacht. Sie durfte nicht so lange draußen bleiben wie andere Kinder, um 22 Uhr musste sie spätestens zu Hause sein. Miniröcke und Alkohol kamen nicht in Frage. Sie hat mit 13 Jahren schon mal Schule geschwänzt, die Strafe war, dass ich ihr Handy auf den Boden geschmissen und zerstört habe. Das war, als sie zu ihrem leiblichen Vater abgehauen ist. Ich habe sie aber wieder zurück geholt."

Mit 13 habe seine Stieftochter zudem eine „Aufmerksamkeitsstörung" gehabt, sei monatelang in psychiatrischer Behandlung gewesen. Was Prozessbeobachter aufhorchen lässt, sind die Beschreibungen des Angeklagten, wie er mit seiner Stieftochter gemeinsam badete, dass sie sich in Fragen der Menstruation vertrauensvoll an ihn gewandt habe, statt an ihre leibliche Mutter, und wie er sie regelmäßig seinen Kopf massieren ließ. Weil er häufig Kopfschmerzen hatte, wie er sagt. Nach seinen Worten habe sie das immer freiwillig getan.

Und mit dem gemeinsamen Baden sei endgültig Schluss gewesen, als sie 14 Jahre alt wurde. „Warum?", fragt Richter Schulte? „Weil sie ja in der Badewanne nackt war. Und das wollten wir beide ab dann nicht mehr", sagt der Stiefvater. Die Stieftochter ist auch Nebenklägerin im Prozess.

Der Fall

Einem 38-jährigen Schönecker wird vorgeworfen, seine minderjährige Stieftochter in 78 Fällen sexuell missbraucht zu haben.

3. Dezember: Prozessauftakt vor der 5. Großen Strafkammer am Hanauer Landgericht. Der Angeklagte bestreitet die Vorwürfe, das Opfer sagt unter Ausschluss der Öffentlichkeit als Zeugin aus.
Das Verfahren wird am Mittwoch, **11. Dezember,** um 9 Uhr im Saal A 216 des Landgerichts mit weiteren Zeugenbefragungen fortgesetzt. rh

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **11.12.2019**

Budenzauber und Baumverkauf

Weihnachtsmarkt in Kilianstädten – Bürgerbus-Projekt wird vorgestellt

Schöneck – An diesem Wochenende findet der alljährliche Schönecker Weihnachtsmarkt im Ortsteil Kilianstädten statt, am Rathaus und entlang der Herrnhofstraße. Der Budenzauber ist samstags von 16 bis 23 Uhr und sonntags von 14 bis 20 Uhr für Besucher geöffnet.

Am Samstag wird der Weihnachtsmarkt gegen 16.30 Uhr von Bürgermeisterin Conny Rück eröffnet. Gleichzeitig findet die Vorstellung des Bürgerbusses statt, welcher ab Januar 2020 in Betrieb gehen wird.

Rund 26 Vereine und Privatleute werden ihre weihnachtlich geschmückten Stände vom Rathausinnenhof entlang der Herrnhofstraße, in den Höfen der schönen Fachwerkbauten bis hin zum Platz der Republik präsentieren und mit einem vielfältigen Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten sowie verschiedenen regionalen und überregionalen Getränken, auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen.

In den Scheunen werden selbstgefertigte Waren aus Filz, Wolle, Stoffe, sowie Accessoires, Kerzen, Marmelade, Geschenkartikel und vieles mehr angeboten. Auch haben die Kinder in der ersten Scheune die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden. Das Karussell im Rathausinnenhof sorgt für Fahrspaß für die Kleinen.

Frische Weihnachtsbäume aus dem Spessart werden im Hof Zeh angeboten. Der Weihnachtsmarkt wird während den Öffnungszeiten mit verschiedenen musikalischen Darbietungen abgerundet. Die gemeindliche Bücherei hat ihre Pforten geöffnet, lädt zum Bücherflohmarkt ein sowie einer Vorlesestunde für Kinder. Auch der Arbeitskreis alte Ortsgeschichte wird seine Räumlichkeiten im Herrnhof 6 zur Besichtigung öffnen.

Am Samstag in der Zeit von 19.30 bis 20.15 Uhr tritt in der evangelischen Kirche der Chor Quarter to Nine der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden auf.

Die Seniorenfotogruppe lädt zur Ausstellungseröffnung unter dem Motto „Schönecks Seniorengruppe on Tour“ am Sonntag von 15.30 bis 17.30 Uhr ins Foyer des Rathauses ein.

„Lassen Sie sich verwöhnen, finden Sie Geschenke in letzter Minute und genießen Sie einfach ein paar schöne und beschauliche Stunden in vorweihnachtlicher Atmosphäre“, lädt die Gemeindeverwaltung ein. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Bote** vom **11.12.2019**

Naturschutz im Rückblick

Kaffeeklatsch des Vogelschutzvereines im Advent

Schöneck. Zu einem gemütlichen Beisammensein lud der Vogelschutzverein Schöneck alle Mitglieder ins Vereinshaus ein, um gemeinsam ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen und sich auf die schöne Weihnachtszeit einzustimmen.

Das Vereinshaus wurde zuvor weihnachtlich geschmückt und einige Frauen backten Kuchen, damit der Nachmittag allen richtig versüßt werden konnte.

Nach Begrüßung der Gäste durch die Vorsitzende Helga Möller wurde das Kuchenbuffet gestürmt. So manchem fiel es schwer, sich für das eine oder andere Stück Kuchen zu entscheiden.

Entspannt plauderten alle miteinander und tauschten Dorfneuigkeiten aus.

Auch wurden dabei die in 2020 anstehenden Arbeiten rund um den Naturschutz vor der Haustür besprochen, wobei sich die Vogelschützer wünschen, dass man insbesondere junge Menschen für den Naturschutz begeistern und sie für aktive Mitarbeit im Verein gewinnen kann. Man hat sich wieder viel vorgenommen für das kommende Jahr.

Rückschau haltend, war es für die Vogelwelt ein gutes Brutjahr, mit dem man recht zufrieden war.

So registrierten die Vogelschützer in den von ihnen betreuten Gebieten Kilianstädten, Büdesheim, Ober- und Niederdorfelden an Jungvögeln insgesamt 30 Steinkäuze, 28 Turmfalken und 12 Schleiereulen. Das Ergebnis im Vorjahr belief sich auf magere 12 Steinkäuze, 20 Turmfalken und 9 Schleiereulen.

Der Zuwachs der Mäusepopulation sorgte in diesem Jahr für eine höhere Reproduktionsrate.

Bei den Weißstörchen wurden insgesamt 11 kleine Adebars flügge, verteilt auf 5 Nester in Kilianstädten und im Bereich Büdesheim Bornwiesen. Die Jungstörche verließen bereits Mitte/Ende Juli ihre Geburtsstätten und machten sich auf den Weg in den Süden, wohingegen die adulten Störche noch länger in ihren Brutrevieren blieben.

Die Storchenfreunde freuen sich jetzt schon auf die Rückkehr der Frühlingsboten, wobei noch erwähnenswert ist, dass viele Störche bislang gar nicht wirklich ihre Reise in den Süden angetreten haben, sondern sich bei Büttelborn, Raum Groß-Gerau, aufhalten, darunter auch Altstörche aus Büdesheim. Büttelborn scheint sich, nicht zuletzt wegen einer sich dort befindliche Mülldeponie, zu einem begehrten Aufenthaltsort der Rotschnäbel entwickelt zu haben. Kälte alleine bereitete den Störchen keine Probleme. Es ist im Winter der hart gefrorene Boden, der sie keine Nahrung finden lässt und letztendlich veranlasst, wärmere Gefilde aufzusuchen, um den Hunger zu stillen.

„Warum aber eine weite Reise auf sich nehmen, wenn der Tisch auch auf einer Deponie gedeckt ist", das scheinen sich wohl immer mehr Störche zu fragen und bleiben im Winter in der Nähe ihrer Brutgebiete. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sache rund um diesen Aufenthaltsort entwickeln wird.

Die Stunden vergingen wie im Flug und alle waren sich beim Abschiednehmen einig, dass es wieder ein sehr gelungener Adventskaffee war. Verabredungen wurden noch getroffen zum Kilianstädter Weihnachtsmarkt, bei dem auch der Vogelschutzverein wieder mit einem Stand präsent sein wird.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **11.12.2019**

Ausschuss diskutiert Vorgartensatzung

Schöneck – Für die Sitzung des Bauauschusses am heutigen Mittwoch steht eine Vorgartensatzung auf der Tagesordnung. Die Gemeindeverwaltung möchte damit der zunehmenden Versiegelung der Vorgartenbereiche durch das Anlegen von reinen Schotter- und Kiesbeeten entgegenwirken und ein einladendes Straßenbild schaffen, heißt es in der Begründung der Beschlussvorlage. Die Wahlalternative Schöneck (WAS) erklärt in einer Pressemitteilung, warum sie den Beschluss aufschieben möchte. „Die Bürger sollen zuerst über dieses Thema und den Inhalt informiert werden. Schließlich geht es hierbei um Vorgaben, wie der Vorgarten bepflanzt werden soll, wie die Einfriedung und die Zäune aussehen müssen und dass deren Farbe zwischen grau und schwarz festgelegt wird", so der Fraktionsvorsitzende Gernot Zehner. Nur nach einer Bürgerversammlung sei es möglich, eine Entscheidung zu treffen, die die Meinung der Bürger zu diesem Thema berücksichtigt. Die WAS habe deshalb einige Änderungsanträge eingereicht und hoffe auf Zustimmung. Die öffentliche Sitzung des Bauausschusses findet ab 20 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten statt. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Bote** vom **11.12.2019**

Musikalische Reise um die Welt

Herbstkonzert Freie Sänger Kilianstädten

Schöneck. Über den vollen Bürgertreff freuten sich die Freien Sänger und der von ihnen eingeladene Studio-Chor Offenbach. Versprochen war eine musikalische Reise um die Welt.

Zum stimmungsvollen Anfang trugen die Sänger um das Publikum herumstehend das indianische „Evening Rise“ vor. Auch danach blieb InTONation im amerikanischen Raum mit dem Gospel „Wate in The Water“, bevor es Richtung Nord-Europa ging. Nach dem estnischen „Vindo“ kam der Studio-Chor auf die Bühne und intonierte ein finnisches Stück. Es folgte mit „Gamla Moder Jord“ ein schwedisches Frühlingslied.

Im Gegensatz zum ersten gemeinsamen Konzert im Oktober in Offenbach, stand zudem noch zusätzlich der Gemischte Chor auf der Bühne. Dieser machte nach einem Abzweig nach Israel den Weg zurück nach Europa.

Der Wechsel der Chöre auf der Bühne wurde durch gemeinsame Lieder eingerahmt. So sangen sowohl der Studio-Chor mit InTONation, wie auch InTONation mit dem Gemischten Chor und alle drei Chöre gemeinsam.

Zum Ende des Konzertes ging es wieder über den Atlantik. Das aus Jamaika stammende „What A Saturday Night“ machte noch einmal richtig Stimmung. Bevor es mit „One Moment in Time“ und „What A Wonderful World“ wieder ruhiger wurde.

Für die Zugabe kamen noch einmal alle auf die Bühne. Das traditionelle „Siyahamba“ aus dem südlichen Afrika schickte die Gäste in den leichten Novemberregen.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **13.12.2019**

Zeit zum Feiern und Ehren

Schöne Tradition: Familienfeier des SV Kilianstädten

Schöneck – Der Vorsitzende des SV Kilianstädten Bernd Kuhn hatte in den Schönecker Bürgertreff geladen, viele SVKler aller Altersklassen kamen zur Weihnachtsfeier des Schönecker Fußballtraditionsvereins. Als Moderator des Abends fungierte wortgewandt und spannend Mario Klöppel.

Nach den Begrüßungsworten stellte Klöppel die sportliche Situation der Seniorenmannschaften dar: Die erste Mannschaft überwintert auf einem gesunden elften Tabellenplatz der Kreisoberliga Hanau, die zweite Mannschaft auf dem achten Platz der Kreisliga C.

Zum offiziellen Teil bat Klöppel Bernd Kuhn ans Rednerpult. Der Vorsitzende betonte seinerseits das besondere freundlich-kameradschaftliche Verhältnis durch alle Vereinsebenen: Senioren, Alte Herren, Jugend, Trainer und Betreuer, Vorstand sowie Anhänger. Nur so sei ein Verein in einer Großstadtregion ohne große externe finanzielle Unterstützung überlebensfähig.

Als besondere Anerkennung für ihre langjährige Vereinstreue bat Kuhn folgende Mitglieder vor das Auditorium und sprach seine besondere Anerkennung aus: Hans-Peter Loeb für 25 Jahre, Heinz Schütz für 40 Jahre, Hans-Peter Bröll für 50 Jahre sowie Hans Kohlmeyer für sage und schreibe 70 Jahre Mitgliedschaft.

Besonders hob Kuhn hervor, dass Urgestein Heinz Schütz mit seinen über 70 Lenzen noch immer bei den Alten Herren mitkickt.

Unterstützt von den Seniorenspielern Patrick Philippi und Jannick Prager überreichte Moderator Klöppel mit einem Augenzwickern Pokale für „besondere" Leistungen: für die besten Ausreden bei Trainingsabwesenheit oder auch für die auffälligsten Kommentare und Fotos im Onlinebereich.

Bevor die Anwesenden zum gemütlichen Teil des Abends übergehenden konnten, fungierte Waltraut Happel als Glücksfee.

Eine große Anzahl Vereinsfreunde hatte Preise für eine Tombola gestiftet, für kleines Geld gab es große Preise. Trainer Holger Wagner ließ sich sichtlich erfreut auf seinen Gewinn, einen riesigen Luftsack, plumpsen. upn